

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 104.

Mittwochs, den 13. April.

1836.

Bekanntmachung,

die Leipziger Jubilate-Messe betreffend.

Die bevorstehende Leipziger Jubilate-Messe beginnt

am 18. April

und endigt

am 7. Mai dieses Jahres.

Da über den Detail-Verkauf der zur Messe hieher kommenden Fabrikanten, Professionisten und Handwerker Zweifel entstanden sind, so wird in Gemäßheit allerhöchster und höchster, von Sr. Königlichen Majestät und Sr. des Prinzen Mitregenten Königlichen Hoheit auf Vortrag des Hohen Ministerium des Innern gefaßten Entschließung Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht:

1. Alle inländische, so wie die den Zollvereins-Staaten angehörigen, zur Messe hieher kommenden Fabrikanten, Professionisten und Handwerker können alle drei Wochen der Leipziger Messe hindurch allhier feil halten, und es findet in Ansehung derselben keine von den hiesigen Innungen in Anspruch genommene Beschränkung, namentlich nicht in Betreff der Kürschnerwaaren statt.

2. Gleiche Berechtigung haben alle andere ausländischen Fabrikanten und Handelsteute.

3. Dahingegen allen ausländischen, den Zollvereins-Staaten nicht angehörigen Professionisten und Handwerkern nur während der eigentlichen Messwoche, also vom Eintreten bis zum Auslauten der Messe, feil zu halten gestattet ist.

4. Eben so bleibt das Hausiren jeder Art und das Feilhalten der jüdischen Kleinhändler auf die gedachte Messwoche beschränkt. Jüdische Feiertage, welche in die Messwoche fallen, werden durch einige Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Zahlwoche zu gut gerechnet.

Leipzig, am 11. April 1836.

Der Rath der Stadt Leipzig.

D. Deutrich, Bürgermeister.

Ein Tag der Freiheit.

Don Alvaro Joseph Xaires Bothello, Graf v. St. M..., Pair von Portugall, lebte bereits lange zu Paris in einem prächtigen Hotel, welches einer hübschen und liebenswürdigen Französin gehörte. Bald entspannen sich kleine Vertraulichkeiten zwischen beiden, die nach und nach einen ernstern Anstrich annahmen. Der edle Pair konnte sich, obgleich er 67 Jahre alt war, nicht entschließen, sein Leben als Hagestolz zu enden. Er sprach mit der Eigenthümerin des Hotels von Heirath und sie gab seinen Vorschlägen Gehör. Der gute Graf hatte dem Weibchen aber nichts von seinen Schulden vertraut, und bald sah er sich, zu ihrem großen Erstaunen, hinter St. Pe-

lagie's sichere Mauern versteckt. Hier blieb er einige Monate, während seine großmüthige Braut an alle Thüren der Gläubiger klopfte, um mit ihnen zu unterhandeln, und ihren Freier wieder in Freiheit zu setzen. Dieß Benehmen konnte nicht ohne Belohnung bleiben, und wirklich machte der portugiesische Pair ernste Anstalten, seine Heirathprojecte auszuführen. Allein — welsch' ein Unglück! er hatte noch einige Gläubiger im Hinterhalte, die ihn richtig wieder einsperren ließen, ehe er seine Hochzeit vollziehen konnte. Dießmal konnte seine tugendhafte Zukünftige, so gern sie es auch wollte, ihn nicht befreien. Die Gläubiger — sechs an der Zahl — waren unerbittlich und die Summen sehr beträchtlich. Da schrieb der edle